

Der Flattermann



AGF BW e.V.

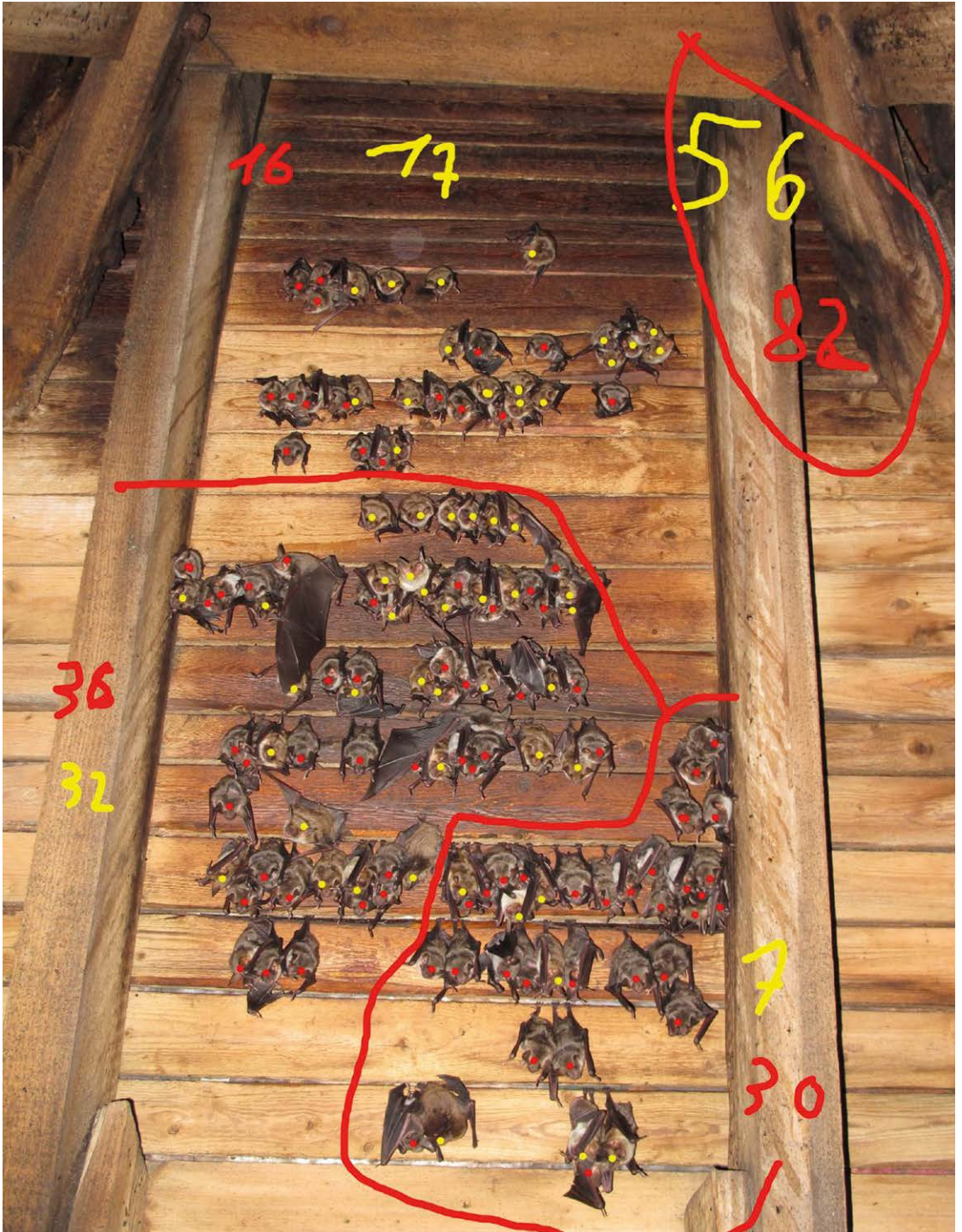
**Mitteilungen der
Arbeitsgemeinschaft
Fledermausschutz
Baden-Württemberg e.V.**



Nr. 28 | 2016

Große Mausohren (*Myotis myotis*) in der Kirche von Nenningen. Bernd Zoldahn erstellt bei der Quartierkontrolle Fotos, um die Tiere nur ganz kurze Zeit zu stören. Am Computer werden die Bilder dann vergrößert und alle sichtbaren Tiere mit einem Punkt markiert (rot: Jungtier / gelb: Erwachsenen Tier) und dann ausgezählt.

Foto: Bernd Zoldahn





Inhalt

Grußwort	Seite 4
Berichte	Seite 5
Kurzberichte	Seite 10
Besprechungen.....	Seite 14
Veranstaltungshinweise	Seite 22
AGF News	Seite 23
Fledermaus-Allerlei	Seite 26
Impressum	Seite 33
Wer wir sind, was wir tun	Seite 34



Titelbild:

Große Mausohren in der Kirche von Nenningen. Das Weibchen, hier mit seinem Jungtier, trägt den Ring mit der Nummer X 75449. Es wurde am 4.8.2005 an der 7226/06 Schreiberhöhle beringt. Seitdem wurde es nicht mehr beobachtet. Erst jetzt konnte es das erste Mal wiedergefunden werden. Sie lebt in einer Kolonie mit aktuell ca. 520 anderen Weibchen, die in 2016 etwa 515 Jungtiere hatten.

Foto: Bernd Zoldahn

Grußwort



Liebe Fledermausfreunde

Wie ich Ihnen schon bei der Mitgliederversammlung letzten Jahres angekündigt hatte, werde ich an der nächsten Mitgliederversammlung 2017 nicht mehr für den Vorsitz der AGF kandidieren.

Neun Jahre als Vorsitzender, viele Jahre als Geschäftsführer und als Regionalvertreter: viele Jahre im Fledermausschutz an verantwortlicher Stelle reichen, um nicht mehr antreten zu dürfen.

Aber es eröffnet auch die Möglichkeit für ein kurzes Resümee.

Als ich 1970/71 als biologisch relativ unbedarfter Germanistikstudent über meine Frau mit Otto von Helversen in Kontakt kam und die beiden Familien sich befreundeten, tauchten auch als zu untersuchende Objekte Fledermäuse auf. Damit hatte ich nun keine Erfahrung bis auf den Umstand, dass wir Ministranten in meinem Heimatort immer in der Fastenzeit den Kirchenspeicher vom Fledermauskot reinigen durften.

Bei einem gemeinsamen Wochenende mit Otto und Dagmar in St. Roman konnte ich meine erste Fledermaus bei einer Stollenkontrolle im Torfelsen sehen. Von da an ließen mich die Fledermäuse nicht mehr los – bis heute.

Die wichtigsten Baustellen im Fledermausschutz des laufenden Jahres waren - und sind – der Ausbau der Windenergie und die die beiden Bahntunnel der Hermann-Hesse-Bahn und der Sauschwänzle Bahn Blumberg. In beiden Fällen ist der Verein in Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden sehr aktiv, um eine für den Fledermausschutz optimal Lösung zu erreichen.

Dass das ein hartes Stück Arbeit ist können Sie ja auch aus der Berichterstattung der Presse entnehmen.

Zum Schluss will ich allen Fledermausschützern für die im letzten Jahr geleistete Arbeit sehr herzlich danken. Bedanken möchte ich mich auch für die tatkräftige Unterstützung die ich in all den Jahren erfahren habe.

Von Edmund HENSLE



Jahres- und Erfahrungsbericht 2016 aus Stuttgart

von *Torsten SCHMIEGEL*

Dieses Jahr fing für uns in Stuttgart fledermausmäßig relativ normal an. Es gab eine Beratung einer Pfarrgemeinde, die was für Fledermäuse tun wollte. Dort wird jetzt eine Wiese mit einer speziellen insektenlockenden Blumenmischung angelegt. Weiterhin gab es vereinzelte Meldungen, aber keine besonderen Auffälligkeiten bis Anfang Juli. Von da an änderte sich alles.

Aus Stuttgart-Stammheim bekamen wir einen Anruf. Dort waren zwei angefressene Zwergfledermäuse vor der Haustür gefunden worden. Die konnten von oben nicht dahin gefallen sein, da es dort ein kleines Vordach gab. Eine Katze gab es auch nicht im Haushalt, die ihrem Frauchen eine „Freude“ machen wollte. Vor Ort konnten meine Frau Jutta und ich nur noch den Tod bescheinigen. Am nächsten Tag erneut ein Anruf. Es lagen wieder zwei tote Zwerge vor der Haustür. Aber es lag auch ein lebendes Jungtier dabei. Dieses – Pauline - haben wir dann mit nach Hause genommen und aufgezogen, so dass wir es nach ca. zwei Wochen am 14. Juli vor Ort wieder freilassen konnten. An diesem Abend flogen „zig“ Zwerge in der Straße und Pauline fand wohl schnell Anschluss. Wer allerdings die Fledermäuse vor die Haustür gelegt hatte, haben wir nie erfahren. Vermutlich ein Marder.

So ging es dann vier Wochen weiter. Anruf über Anruf – Zwerge zuhauf. Zum Glück waren keine kleinen Babys

darunter, sondern „nur“ Halbstarke. So mussten wir wenig mit Milch päppeln, sondern eher die Schlechtfresser ans Futtern bringen.

Anfang August konnten wir etwas durchatmen. Aber wir ahnten natürlich schon, welche Welle auf uns zurollt: die Wohnungseinflüge.

Es gipfelte in einem Masseneinflug in einem Büro des Landesbetriebes Vermögen und Bau in Stuttgart-Mitte. Florian Pointke war am 22. August vormittags bereits vor Ort gewesen, um die Lage zu sichten. Dabei hatte er schon 55 tote Zwergfledermäuse eingesammelt und noch mal ca. 50 lebende dazu. Abends sind wir dann zusammen zur Tat geschritten und haben im wahrsten Sinne des Wortes das 10 m²-Büro auseinander genommen. Wir hatten von der Hausverwaltung grünes Licht, da das Büro sowieso renoviert werden sollte. Wo wir hinguckten und hinlangten, überall Fledis. Schränke weggerückt, Pinnwand von der Wand gerissen, Lamellenvorhang abmontiert, Bürocontainer auseinandergeschraubt. Zusammen mit den 50 Toten waren es dann insgesamt ca. 280 Zwerge, die wir geborgen haben und zum Glück zum überwiegenden Teil direkt wieder freilassen konnten. Die toten Tiere hat Ewa Paliocha genauer untersucht und vermessen. Das zusammengefasste Ergebnis ist in der Darstellung am Ende meines Berichtes zu sehen.



Berichte



Im August bis in die erste Septemberhälfte hinein gab es noch viele Anrufe wegen Wohnungseinflügen, aber auch Einzelfunden. So war in Stuttgart-Süd der Kunststoff-Rollladen an einem Fenster oben abgerissen, so dass der Rollladen unten aufsaß, sich aber oben ein Spalt auftrat. In diese Falle zwischen Rollladen und Fenster waren dann vier Zwergfledermäuse eingeflogen und kamen aufgrund der glatten Flächen nicht mehr heraus. Alle waren unverletzt und konnten gleich wieder wegfliegen. Ein anderer Anruf kam aus Stuttgart-West. Dort kamen „komische Geräusche“ aus einem Schuhschrank, der im Treppenhaus stand. Wie sich dann zeigte, waren 12 Zwerge in einen glasierten, also glatten Blumen-Übertopf reingerutscht, der sich oben auf dem

Schuhschrank befand. Auch diese zwölf konnten sofort wieder raus. Ein für mich sehr kurioser Fall war dann noch der Fund eines Zwerg-Mädels. Sie wurde in Stuttgart-Süd in einem Garten aufgelesen. Der rechte Flügel fehlte komplett. Es war aber weder auf dem Boden, noch am Tier Blut zu finden. Der Schorf der Wunde sah auch nicht frisch aus. Das Gewicht der Fledermaus lag bei 3,6 g, also auch nicht besorgniserregend, zumal ja ein Flügel fehlte. Ich habe keine Ahnung, wie das und was da passiert war. Das Mädel hat die Verletzung gut, ohne weitere sichtliche Beeinträchtigung überstanden und hängt nun mit unseren anderen Dauerpfleglingen zusammen und frisst prima.

Abb.:
Eine „Stuhlfledermaus“ in ihrem
Versteck
(Foto: Schmiegel)





Bemerkenswert bei einem Teil dieser Anrufer war die Erwartungshaltung: „bitte sofort reagieren und bitte vor Ort erscheinen“ - manche rufen auch mitten in der Nacht an. Da wir das aber aufgrund der Fülle der Anrufe irgendwann gar nicht mehr leisten konnten, sind wir dazu übergegangen, eher Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Also, die Leute anzuhalten, wie sie sich verhalten und was sie am besten tun sollten.

Es gibt noch eine Sache, die ich berichten möchte. Bei einem Flugtraining bei uns zu Hause ist ein Zwerg auf einem alten Holzstuhl gelandet und dann sogleich unter das Stuhlpolster geklettert. Das alles habe ich mitbekommen, konnte aber nicht sofort reagieren, da ich noch mit einer anderen Fledi beschäftigt war. Als ich die „Stuhlfledermaus“ wieder einfangen wollte, habe ich den Stuhl umgedreht und nicht schlecht gestaunt. Es war erst kein Zwerg zu sehen. Erst bei genauerem Hinsehen habe ich sie gefunden. Sie hatte sich in einen Spalt der Verzargung gedrückt. Die Messung hatte ergeben: nur 6 mm. Jeder, der mit Zwergfledermäusen umgeht, weiß, dass sie es eng lieben. Aber an dem Beispiel habe ich es noch einmal direkt eindrucksvoll miterlebt.

Mein diesjähriger Bericht, und die aus den letzten Jahren, zeigen, dass das Stadtgebiet Stuttgart von Zwergfledermäusen dominiert wird – zumindest, was die Funde angeht. Vereinzelt haben wir aber auch Meldungen von anderen Arten erhalten. So wurde auf der Königsstraße in der Stuttgarter Fußgängerzone eine Rauhautfledermaus gefunden. Bei einer

Exkursion am Max-Eyth-See hat Thomas Günther eine Breitflügelfledermaus detektiert und wir konnten sie im Lichtschein der Straßenlaternen auch sehen. Und dann war da noch die Zweifarbfledermaus, die in einem Fensterrahmen der Mercedes-Benz-Bank gefunden wurde – leider mit Flügelbruch.

Neben der „Rufbereitschaft“ von Jutta und mir waren dann da noch für uns die Infostände in der Wilhelma und in der Casa Mellifera, Ludwigsburg, sowie mehrere NABU-Exkursionen am Max-Eyth-See. Von einer im Rahmen der Batnight, die von Thomas Günther geführt wurde, gab es einen schönen Bericht in der Zeitung.

Zusammenstellung der Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*) aus dem Büro des Landesbetriebes Vermögen und Bau in Stuttgart-Mitte:

Funddatum: 22.08.2016
(F. Pointke / T. Schmiegel)

Fundort: Büroraum, Landesbetrieb Vermögen und Bau, Jobstweg 30, Stuttgart (Vierter Stock zum Innenhof).

Bemerkung: Tiere sind durch gekipptes Fenster eingeflogen. Verendete Tiere am Montag, den 22.08.2016 entdeckt. Am Montagabend etwa 250 Tiere aus dem Büro freigelassen, 3 verletzte und 55 tote Tiere geborgen.

Die 55 toten Tiere wurden vermessen, im Alkohol konserviert und vom Naturkundemuseum Stuttgart übernommen (C. Leidenroth / E. Paliocha).



Berichte



Abb.:
Das ganze Elend
auf einen Blick.
55 tote Zwergfle-
dermäuse
(Foto: Paliocha)

	Geschlecht	Gewicht * (g)	Unterarm Länge (mm)	Alter **
Summe / Durchschnitt	M : W 37 : 18	M 107 : 37 = 2,89 g	M 1148,1 : 37 = 31,03mm	
		W 57,1 : 18 = 3,17 g	W 571,8 : 18 = 31,77mm	
	Die Tiere wurden nach dem Fund eingefroren und vor der Messung aufgetaut. Das Gewicht wurde nach dem Auftauen der Tiere vorgenommen.			
	Vorwiegend diesjährige Tiere / subadult. Der Verknöcherungsgrad der Fingergelenke konnte nicht richtig ermittelt werden.			



Der neue Bundesverband hat seine Arbeit aufgenommen.

von Ingrid KAIPF

Am 1. Oktober 2016 fand die 2. Mitgliederversammlung in Münster statt. Die AGF ist Gründungsmitglied und wird von Ingrid Kaipf als Delegierte auf den MV vertreten.

Augenblicklich vertritt der Bundesverband über 4.500 Fledermausschützer. Die Herren des Vorstandes waren seit der letzten MV sehr aktiv und haben den Dachverband in allen wichtigen Gremien des Fledermausschutzes in Deutschland sowie bei EUROBATS vertreten.

Bei der 1. Mitgliederversammlung (2015, Flattermann 27/S.38) wurden per Abstimmung die Schwerpunkte der Arbeit des neuen BvF festgelegt. Als vordringlichstes Thema wurden damals Methodenstandards für Fledermausgutachten angesehen. Daraufhin fand eine, für alle offene, Arbeitstagung im April 2016 in Göttingen statt. In vier Arbeitsgruppen wurden folgende Schwerpunkte für das Methodenpapier erarbeitet:

- Akustische Erfassung
- Quartiererfassung
- Netzfang
- Telemetrie

Geplant ist, das Methodenpapier bis Ende 2017 fertigzustellen.

Zur Abstimmung standen bei der 2. MV am Vormittag u.a. neue Mitgliedsanträge, sowie geringfügige Änderungen der

Geschäftsordnung. Nach den üblichen Vereinsregularien gab es nach der Mittagspause interessante Vorträge.

- AG Methodenstandards:
Erste Ergebnisse
- Dr. Andreas Kiefer: Wie gut sind Fledermausfachgutachten zu WEAs in BlmSchG-Verfahren?
- Hans-Joachim Vogl: Die Entwicklung der Telemetrie zum wichtigen Bestandteil in Forschung und Artenschutz
- Martin Harder: Natura 2000 – Fledermäuse und Höhlen in der Umsetzung der FFH-Richtlinie

Die AGF Mitgliederversammlung hatte im Frühjahr eine einmalige Anschubfinanzierung von 1.000 Euro zugesagt, die inzwischen beim BvF angekommen ist. Eine Fördermitgliedschaft im BvF ist für jede/n möglich, Stimmberechtigt sind aber nur Vereine bzw. deren Delegierte.



Kontaktdaten:



Bundesverband für Fledermauskunde Deutschland e.V.
(BvF), c/o Stiftung Fledermaus
Schmidtstedter Straße 30a • 99084 Erfurt
Telefon: 0361 / 266 91 379 • Mail: info@bvfledermaus.de
www.bvfledermaus.de

Kurzberichte



Das AGF-Flederhaus 2016

von Ingrid KAIPF



Das Wetter hatte in 2016 einen großen Einfluss auf den Zeitpunkt der Geburten. Vor allem die Zwergfledermaus gebar ihre Jungen sehr spät (Juni/Juli). Bei anderen Arten, die meist später im Jahr gebären, waren die Auswirkungen nicht so groß. Im Juli wurden viele mutterlose, fast erwachsene Zwergfledermausjungtiere gefunden. Vor allem die vielen Funde in Stuttgart brachten die Helfer vor Ort an ihre Grenzen. Auch waren die „Stuttgarter“ Zwergfledermäuse dann im August sehr eifrig im Einfliegen in Wohnungen und Gebäude.

Pflegetiere

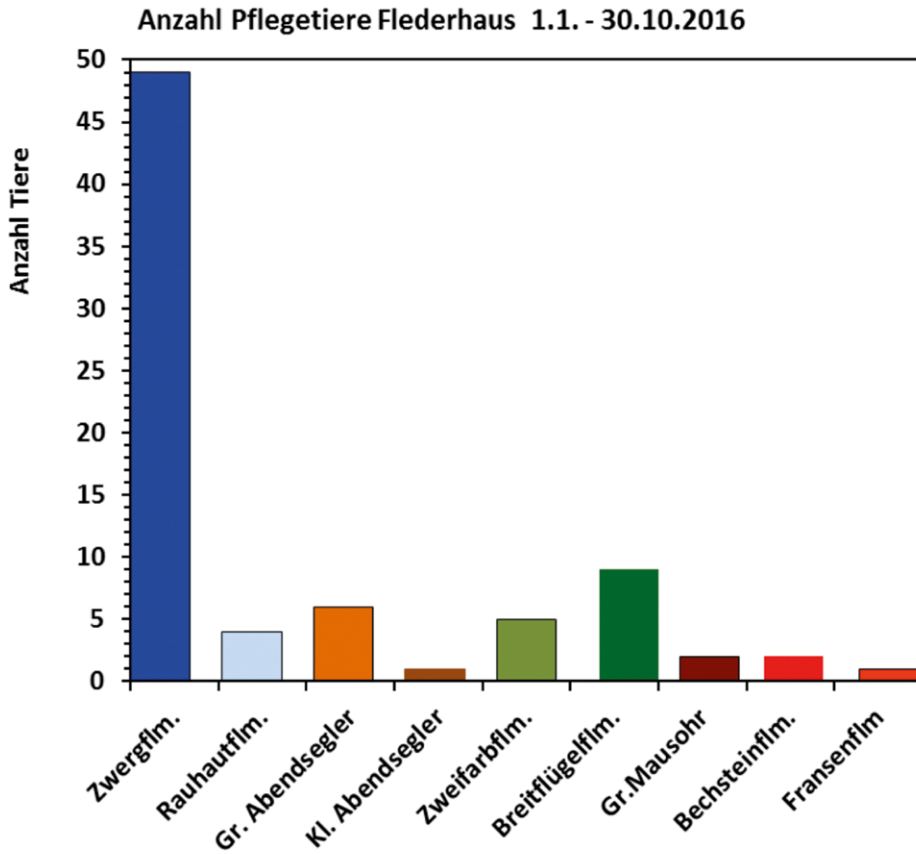
Das Tübinger Flederhaus-Pflegeteam pflegte bis Oktober 79 Tiere. Tendenz leicht fallend. Grund hierfür ist sicher das besser werdende landesweite Pflegenetzwerk, das viele unnötige Fahrten nach Tübingen spart. Trotzdem brauchen wir gerade im Raum Stuttgart und Karlsruhe dringend Pflegekapazitäten, d.h. Personen, die Tiere aufnehmen und die Erstversorgung durchführen.

Mit knapp 400 Anrufern von März bis November war das Flederhaus-Nottelefon in 2016 sehr oft gewählt worden trotz des bundesweiten Info-/Nottelefon des NABU (030-284884-5000).

Öffentlichkeitsarbeit

Das AGF-Flederhaus-Team hat zu den Pflegeleistungen wieder viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Zu nennen sind Aktionstage in der Wilhelma, wie z.B. der Artenschutztag, die Exkursion zu Halloween und einen Infostand im Naturinfocenter der Akademie. Weitere Veranstaltungen fanden in der Casa Mellifera (Ludwigsburg) sowie auf Messen und in Tierheimen statt.

Die Zahl der abendlichen Exkursionen für Schulen und andere Bildungseinrichtungen ist stark angestiegen.



Kurzberichte



Bechsteinfledermaus in Oberndorf nachgewiesen

von Daniela SCHMIEDER

Anfang Juni fanden zwei Kinder auf ihrem Schulweg eine Fledermaus auf der Irslenbachstrasse in Altoberndorf. Vermutlich befand sich das Tier am frühen Morgen auf dem Weg zurück zu seinem Quartier und wurde beim Überfliegen der Strasse von einem Auto erfasst. Die Fledermaus wurde von Mitgliedern der NABU/BUND Oberndorf-Sulz Ortsgruppe in Pflege genommen und erholte sich über den Tag wieder. Am Abend konnte das Tier wieder in die Freiheit entlassen werden. Es stellte sich anhand von Fotos des Tieres heraus, dass es sich hierbei um eine Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) handelte. Nachforschungen in der AGF

Datenbank zeigten, dass diese Art seit über zehn Jahren nicht mehr im Kreis Rottweil nachgewiesen werden konnte und der letzte Fund - im Winter 2005 in einer Höhle - ebenfalls im Raum Oberndorf war.

Lit.: A.A.: Seltene Fledermaus auf Schulweg entdeckt, Schwarzwälder Bote, 2016.



Abb.:
Bechstein-
fledermaus
(Foto: Lamprecht)



Ein neues Projekt der AGF

von Ingrid KAIPF

- ich würde gerne mehr im Fledermausschutz machen
- bin Einzelkämpfer/in Ort
- wie findet man Quartiere
- wie finde ich raus wo was fliegt
- mir fehlt die Erfahrung und Geräte
- möchte Fledermauslaute aufnehmen



Sollten Sie sich diese Fragen schon öfters gestellt haben, dann wäre das neue Projekt der AGF genau das Richtige.

Der „Weisse Fleck“ soll Fledermausfreunde für ein Wochenende zusammen bringen zum Meinungsaustausch und praktischer Arbeit vor Ort. Wir werden nachts in Kleingruppen mit Aufnahmedetektoren rausgehen, in den Morgenstunden Quartiere suchen u.v.m.

Wie soll das Ganze ablaufen:

Der/diejenige der/die gerne mehr über Fledermausvorkommen in seiner/ihrer Region wissen möchte meldet sich bis März bei der Geschäftsstelle und übernimmt die komplette Organisation vor Ort. Das heißt, es werden je nach Teilnehmerzahl 1-x Ferienwohnungen für das Wochenende angemietet, es werden Karten organisiert, bzw. Regionen/Stadtteile u.a. ausgewählt, wo die Gruppe aktiv werden soll. Netzfang und Telemetrie wird nicht durchgeführt!

Sinnvollerweise finden diese Termine (Juni/Juli) während der Wochenstubezeit statt.

Wer Lust hat, an dem Wochenende mitzumachen, meldet sich einfach bei der Geschäftsstelle an.

Als Expertin werde ich auf jeden Fall mitmachen, eventuell kommen noch andere AGF- Kracks mit.

Terminvorschlag für 2017 wären die Wochenenden 16.-18. Juni oder 7.-9. Juli 2017.

Die AGF wird die Übernachtungskosten übernehmen; andere Kosten (Verpflegung...) werden auf die Teilnehmer umgelegt.



Besprechungen



Ortungslaute beim Trinken

von Ingrid KAIPF



Die meisten insektivoren Fledermäuse (nicht z.B. Langohren oder Großes Mausohr) senden in der Schlussphase eines Insektenfangs viele, kurze und in schneller Abfolge kommende Laute aus, auch „Feeding Buzz“ genannt. Mit diesem Ortungsverhalten bekommen die Fledermäuse schnell Informationen über den Abstand zur Beute. Die Schlussphase beim Beutefang kann aus Buzz I und Buzz II bestehen, wobei bei Buzz II die Rufe auch noch in der Anfangs- und Endfrequenz abgesenkt werden. Nicht alle Arten machen den Buzz II-Teil. Über die Rolle des Buzz II gibt es viele Spekulationen, aber bis heute keine eindeutige Erklärung.

Die Forscher haben nun diese Echoortungsaufgabe der Fledermäuse mit der des Trinkens von einer Wasseroberfläche verglichen. Man weiß, dass auch beim Trinken oder bei der Landung, Buzzes ausgesandt werden. Bei 12 Fledermausarten, die einen Buzz beim

Insektenfang machen, wurden die Ortungslaute beim Trinken aufgezeichnet. Das Ergebnis der Untersuchung war: die Buzzlaute vor dem Trinken sind zwar auch kurz, aber die Tiere rufen nicht so häufig wie beim Insektenfang und Buzz II wurde bei keiner Art registriert. Des Weiteren wurden die Bandbreiten der Rufe nicht verkleinert, d.h. Anfangs- und Endfrequenz bleiben annähernd gleich.

Die Forscher begründen das unterschiedliche Rufverhalten mit der Tatsache, dass es im Fall des Trinkens nur um eine sichere, kollisionsfreie Wasseraufnahme geht, und dazu weniger Informationen notwendig sind. Beim Insektenfang hingegen muss viel genauer der Abstand und die Flugrichtung der Beute gemessen werden.

Daniilo Russo et al (2016) The Buzz of Drinking on the Wing in Echolocating Bats; Ethology 122:226–235



Schutz von Kirchen und Fledermäusen

von Ingrid KAIPF

Englische Forscher haben sich mit dem Problem der Beeinträchtigung denkmalgeschützter Kirchen durch Fledermäuse befasst.

In England sind in 60% der Kirchen Fledermauskolonien anzutreffen. Oft gibt es wohl Probleme, wenn alte denkmalgeschützte Bausubstanz oder Gemälde durch Urin oder Kot angegriffen werden.

Für die Untersuchungen wurden 10 Fransenfledermauskolonien, die mehr als 30 Tiere stark waren, ausgewählt. Es wurde mit Akustischen Signalen, gezielter Lichtsetzung und zusätzlichem Kastenangebot gearbeitet. Die Kolonien wurden permanent überwacht, bzw. die Versuche fanden nur an wenigen Tagen statt. Sobald negative Auswirkungen auf eine Kolonie beobachtet wurden, wurde der Versuch in dieser Kirche abgebrochen.

Ergebnis der Untersuchung: Ersatzhangplätze, d.h. spezielle Kästen, die im Dachbereich angebracht wurden, nahmen die Fransenfledermäuse gar nicht, oder nur zögerlich an. Eine Hangplatzverschiebung war mit Kästen also kurzfristig nicht möglich. Ob dies eine langfristige Möglichkeit ist, bleibt abzuwarten.

Durch akustische oder lichttechnische Manipulation war es nur in großen Kirchen möglich, für die Fledermäuse „no go areas“ zu kreieren. In diesen Zonen flogen die Tiere dann nicht und bezogen auch keine Hangplätze. In kleinen Kirchen verließen die Tiere die Kirche, wenn so gestört wurde.

Nur in großen Kirchen, in denen es viele Quartiermöglichkeiten gibt, ist es also möglich, durch z.B. gezielte Lichtsetzung wertvolle Bausubstanz partiell „aus der Fledermausnutzung“ zu nehmen. In allen anderen Fällen müssen intelligente Lösungen gesucht werden, bei denen weder der Denkmalschutz, noch die Fledermäusen zu kurz kommen. Auch ist nicht klar, ob diese Ergebnisse auf alle Fledermausarten, die in Kirchen wohnen, so übertragbar sind.

ZEALE MRK et al. (2016) Mitigating the impact for bats in historic churches: the response of Natterer's bats to artificial roosts and deterrence. PLOSone 11



Besprechungen

Licht ist nicht gleich Licht oder doch?

von Ingrid KAIPF

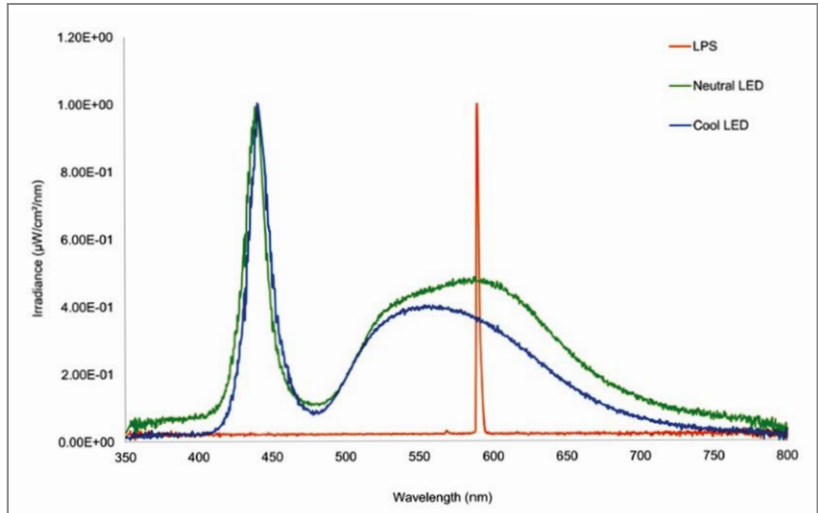


Abb.:
Lichtspektrum
der untersuchten
Lampen

In den letzten Jahren wurden viele Straßenlampen von den alten Quicksilberdampf lampen auf moderne Lampentypen (Natrium-Nieder/Hochdruck-Lampen) umgerüstet. Augenblicklich geht der Trend zur energiesparenden LED-Beleuchtung; dazu müssen aber oft die Lampen komplett ausgewechselt werden, was teuer ist. Bei den LED-Lampen gibt es drei Farbtypen: kalt (6000 Kelvin), neutral (4000 Kelvin) und warm (2700 Kelvin).

Die richtige Beleuchtung von Straßen, Wegen und Plätzen ist natürlich aus Sicherheits- und Haftungsgründen wichtig. Alte Lampentypen brachten zwar genügend Lichtausbeute, aber durch ein breites Lichtspektrum zogen sie Insekten, die auf kurzwelliges Licht reagieren (UV Spektrum), magisch an. Für einige Fledermausarten ein „gedeckter Tisch“.

In England wurde nun in einer Studie untersucht, ob der Wechsel von LPS-Lampen auf LED- Beleuchtung (neutral/kalt LED Typ) Einfluss auf das Flug- und Jagdverhalten der Fledermäuse hat. An 12 Standorten wurde optisch wie akustisch geschaut, ob der Lampentyp Nutzungsänderungen durch Fledermäuse zeigt. Die Standorte wurden so ausgewählt, dass sie siedlungsnah und an Jagdgebieten von Fledermäusen waren.

Ergebnis der Untersuchung war, dass sich die Fledermausaktivität nicht signifikant verändert hat. Pipistrellen (Zwerg- und Mückenfledermaus) und Nyctaloide (Abendsegler, Breitflügel-fledermaus) flogen und jagten nach wie vor um die Lampen. Lichtsensitive Fledermausarten wie Langohren, Hufeisennasen und Myotisarten wurden an beiden Lampentypen kaum registriert. Aber Achtung: Inzwischen werden ver-



mehrt LSP-Lampen durch Metal-halide-Lampen (deutsche Bezeichnung ist meist Halogen Metallampfen) ausgetauscht; diese Lampen sparen Energie, sind aber billiger, da man dazu meist keine neuen Lampenkörper kaufen muss, wie dies bei dem Umstieg auf LED der Fall wäre. Metal-halide-Lampen haben ein breites Lichtspektrum mit UV Anteilen (d.h. Insekten werden wieder vermehrt angezogen).

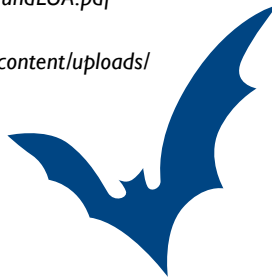
Die englischen Forscher¹ beobachteten an diesem Lampentyp eine erhöhte Aktivität von Nyctaliden und Pipistrellen.

Bei einer Studie in Tirol² waren die LED Lampen mit 3000 Kelvin (warm) am Insektenfreundlichsten gefolgt von LED Lampen mit 6000 Kelvin (kalt).

¹Rowse E G et al (2016) *The switch from low-pressure sodium to light emitting diodes does not affect bat activity at street lights*
PLOS ONE | DOI:10.1371/journal.pone.0150884 March 23, 2016

²http://www.hellenot.org/fileadmin/user_upload/PDF/WeiterInfos/10_AnlockwirkungInsektenFeldstudie_TLMFundLUA.pdf

https://www.batconservationireland.org/wp-content/uploads/2013/09/BCIrelandGuidelines_Lighting.pdf



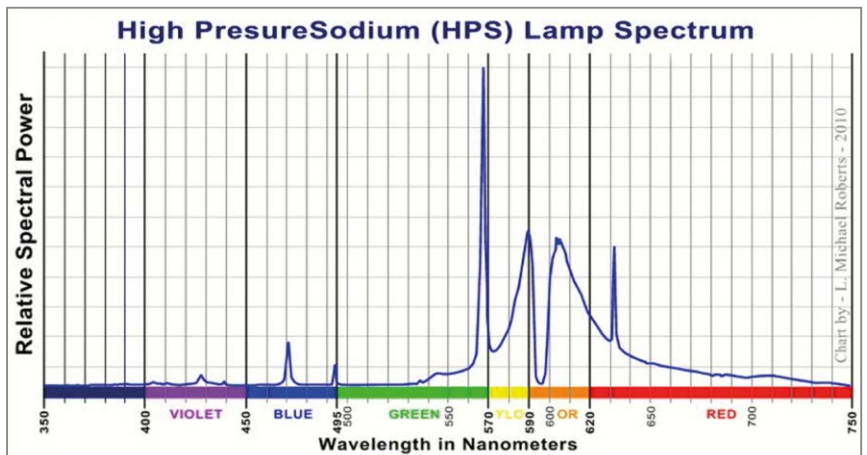
Besprechungen

Zusammenstellung von Lampentypen und deren Auswirkungen auf Insekten

Lampentyp	Typennamen	Wellenlänge	Lichtfarbe	Insektenfreundlich
Glühbirne		hoher IR Anteil	blau-weiß 2000-2600 Kelvin	nein
Quecksilberdampfampe	HPVV	breites Spektrum	Weiß	nein
Halogen-Metaldampfampe	HMI, CMH, CDM, HCI- Power Ball, C-HIT	breites Spektrum <i>braucht wegen der hohen UV-Strahlung Filter, gute Farbwiedergabe</i>	Tagelichtcharakter 2900-6000 Kelvin	nein
Natrium Niederdruckdampfampen	LPS, NAL, SOX	langwellig ca. 600 µm <i>Licht ist monochrome kaum Farbsehen möglich</i>	gelb 2000 Kelvin	ja
Natrium Hochdruckdampf Lampen	HSP	langwellig	gelb 2900-6000 Kelvin	ja
LED Lampen		langwellig <i>(kein UV Anteil)</i>	weiß-blau-amber 2700-6000 Kelvin	ja

Lichtspektrum einer Natrium-Hochdruckdampfampe

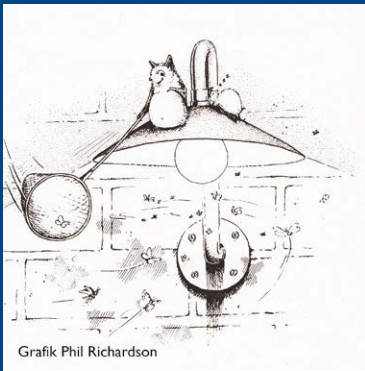
Das Spektrum von UV Licht liegt bei 280-380 µm von Infrarot bei 700-1000 µm





Licht und Schatten für Insekten

Motten umschwärmen das Licht.... aber warum ziehen Lichtquellen Insekten so magisch an?



Grafik Phil Richardson

Insekten reagieren auf Lichtquellen, die kurze Wellenlängen (UV Bereich) produzieren, wie z.B. grellweißes Licht von Quecksilberdampf-Straßenlampen. Dieser Lampentyp zieht mehr als doppelt so viele Insekten an, wie das bei gelblich-orangen Natriumdampflampen der Fall ist. Aber was suchen die Insekten am Licht? Die meisten Fachleute sehen die Ursache in einer einfachen, aber für die nachtaktiven Insekten tragischen Verwechslung. Nacht-

falter und andere Insekten orientieren sich nachts am Mondlicht. Der Mond dient ihnen in gewisser Weise als Kompass, so dass z.B. ein Nachtfalter, der gradlinig fliegen will, immer einen konstanten Winkel zum nur sehr langsam wanderten Mond einhalten muss.

Durch zunehmend eingesetzte Lichtquellen, die oft für die Insekten im Nahfeld heller erscheinen als der Mond, werden Nachtinsekten in die Irre geführt, d.h. auch zu den Straßenlaternen versuchen sie einen konstanten Winkel einzuhalten. Im Flug verändert sich die Position des Insekts zur sehr nahen Lichtquelle natürlich schnell, so dass es eben nicht geradeaus, sondern eine leichte Kurve fliegt. Anstatt wie beim „Mondlichtflug“ den üblichen 90°-Winkel einzuhalten, nähern sich die Insekten in einem 80°-Winkel immer näher der künstlichen Lichtquelle an. Dieser Kreisflug um die Lichtquelle endet meist tödlich, sei es durch verglühen an der Lampe (Kerze), durch Erschöpfung, oder im Magen einer Fledermaus.

Stechmücken übrigens lässt die Lampenwahl kalt. Sie fliegen und suchen ihre Beute nach Geruch.



Besprechungen



Reger Fledermausverkehr am Jungfrauoch in der Schweiz

von Ingrid KAIPF

Es gab schon lange Hinweise, dass Fledermäuse die Alpen überfliegen. Bekannt ist, dass beispielsweise über dem Grimselpass und anderen Übergängen in den Alpen bis auf 2.500 Höhenmetern jeweils Unmengen von Fledermäusen auf ihren saisonalen Zugflügen festgestellt werden. Auch weiß man aus anderen Untersuchungen, dass das Alpenlangohr zum Jagen im Sommer oft auf über 2.600m fliegt, aber in tieferen Lagen übertagt.

Als Martin Fischer, der seit 15 Jahren als Betriebsleiter und als Wetterbeobachter in Diensten der internationalen Forschungsstation auf dem Jungfrauoch tätig ist, eines Tages einen geschwächten Kleinen Abendsegler vom Berg mitbrachte, erweckte er das Interesse des Schweizer Biologen Peter Zingg. Der gab daraufhin Martin Fischer einen Fledermausdetektor mit, der im Bereich des Jungfrauochplateaus installiert wurde. Das Gerät zeichnete jeweils im Frühling und im Herbst in Nächten mit Lufttemperaturen über dem Gefrierpunkt alle Lautereignisse auf.

Das Ergebnis: in 36 Nächten registrierte der Detektor 268 Fledermaus-Rufsequenzen von acht verschiedenen Fledermausarten, darunter die wandernden Arten, wie Großer Abendsegler, Zweifarb- und Rauhautfledermäuse.

In einer warmen Octobernacht nahm das Gerät allein 147 Sequenzen von südwärts fliegenden Tieren auf.

Fazit des Fachmanns: „Das ist eine sensationelle Entdeckung, denn weltweit wurden noch nie und nirgends auf Meereshöhen über 3100 Metern Fledermäuse gesichtet“.

<http://www.berneroberlaender.ch/region/oberland/fledermaeuse-fliegen-ueber-das-jungfrauoch/story/27047804>



BU Sphinx-Observatorium am Jungfrauoch
Foto: Roland Zumbühl/Picswiss



Zugvögel als leichte Beute

von Ingrid KAIPF

Fressen Riesenabendsegler Zugvögel? Darüber wurde sehr lange und kontrovers vor Jahren diskutiert. Nun hat eine spanische Forschergruppe Kotanalysen vom Riesenabendsegler auf Vogel-DNA hin untersucht.



Heraus kamen genetische Spuren von 31 Vogelarten aus acht Familien der Singvögel. Darunter sind viele Arten der Grasmücken und Laubsänger, wie z.B. der Fitis. Schwalben und Finken waren so gut wie nicht unter den „Opfern“. Das vom Riesenabendsegler (Körpergewicht bis 75g) bevorzugte Beutegewicht liegt zwischen 5-25g. Bei allen nachgewiesenen Vogelarten ist bekannt, dass sie im Frühjahr und Herbst auch nachts ziehen. Vogelarten, die in Baumhöhlen oder Nistkästen brüten, waren nicht dabei, so dass klar ist, dass der Riesenabendsegler sie in der Luft erbeutet haben muss. Der Riesenabendsegler ist in Süd- und Osteuropa, in Nordafrika, sowie in Vorder- und Zentralasien verbreitet, und hat eine Flügelspannweite von knapp 50 cm.

Ibanez C et al (2016) Concealed by darkness interactions between predatory bats and nocturnally migrating songbirds illuminated by DNA sequencing



Kopf eines Riesenabendseglers (*Nyctalus lasiopterus*) mit seinem eindrucksvollen Gebiss
(Foto: Christian DIETZ)

Veranstungshinweise

Kongresse, Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen



Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung
IM FORSCHUNGSVERBUND BERLIN E.V.

24-26 .Februar 2017: 5. Internationales Batmeeting in Berlin/IZW

„Sind Fledermäuse besonders“
<http://www.izw-berlin.de/willkommen-330.html>



11. März 2017: AGF Mitgliederversammlung in Stuttgart, Museum am Löwentor

Vorstandswahlen
Thema Nachmittagsprogramm: Bürger und Windkraft, Lichtverschmutzung



Fortbildungen in Zusammenarbeit mit der Akademie für Natur- und Umweltschutz

am 4./5.März und 23.-25. Juni 2017
Ausbildung zum Ehrenamtlichen Sachverständigen für den Fledermausschutz 2017

Anmeldungen nur noch für Warteliste möglich.
Anmeldungen bitte über NAZ Wilhelmsdorf
Tel.: 07503-739 oder shb@naturschutzzentrum-wilhelmsdorf.de



7. -9. April 2017 NABU/BFA-Fledermaus-Tagung in Wetzlar

<http://fledermaus-hessen.jimdo.com/termine/tagung-des-bundesfachausschuss/>



AGF- Detektorworkshop

Einführung in den Umgang mit Mischerdetektoren.
Artbestimmung im Feld, wie finde ich ein Fledermausquartier...
Teilnahmegebühr 100 Euro, AGF Mitglieder 20 Euro
Termin noch in der Planung, näheres auf der AGF-homepage oder beim NAZ Wilhelmsdorf. Anmeldungen bitte über NAZ Wilhelmsdorf.
Tel.: 07503-739 oder shb@naturschutzzentrum-wilhelmsdorf.de



1.-5. August 2017 14. Europäische Fledermaustagung

in Donostia/ Baskenland
Infos unter: <http://ebrs2017.eus/>



Preise – Ehrungen

von Jürgen HELLGARDT



Preisverleihung E. Hensle (rechts), N. Pauli (links) Foto: Ingrid Kaipf

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde am 12. März 2016 im Naturkundemuseum in Stuttgart zum dritten Mal der Preis der AGF für Handwerker und Architekten für vorbildliches Verhalten im Fledermausschutz verliehen. Ausgezeichnet wurde Herr Nikolai Pauli, Büro für Bauplanung und Überwachung, und freier Mitarbeiter der Fa. Werkbau in Esslingen.

Herr Pauli ist Fachingenieur für Energieeffizienz und hat bei einer laufenden Sanierung unter seiner Leitung an einem Verwaltungsgebäude eines Energieversorgers im Sommer 2014 festgestellt, dass Fledermäuse hinter der Attikaverwahrung am Dachrand ein Tagesquartier haben. Er hat nicht gezögert und sich mit dem Ziel, das

Fledermausquartier zu erhalten, an die AGF-Geschäftsstelle in Tübingen gewandt. Anhand seiner Beschreibung und dem Foto einer angetroffenen Fledermaus lag die Vermutung nahe, dass das Quartier am westlichen Stadtrand Brackenheims im Zabergäu von Kleinen Bartfledermäusen (*Myotis mystacinus*) genutzt wird. Kotspuren hinter der schmalen Blechverkleidung am Dachrand deuteten darauf hin, dass die Süd- und Ostseite des Gebäudes von Fledermäusen regelmäßig aufgesucht werden. Birgit Fuggmann als zuständige Regionalvertreterin konnte Herrn Pauli weitere Tipps geben und an die regionalen Ansprechpartner verweisen, so dass nach wenigen Tagen ein Termin auf der Baustelle zu Stande kam. Noch auf dem Baugerüst wurde skizziert,

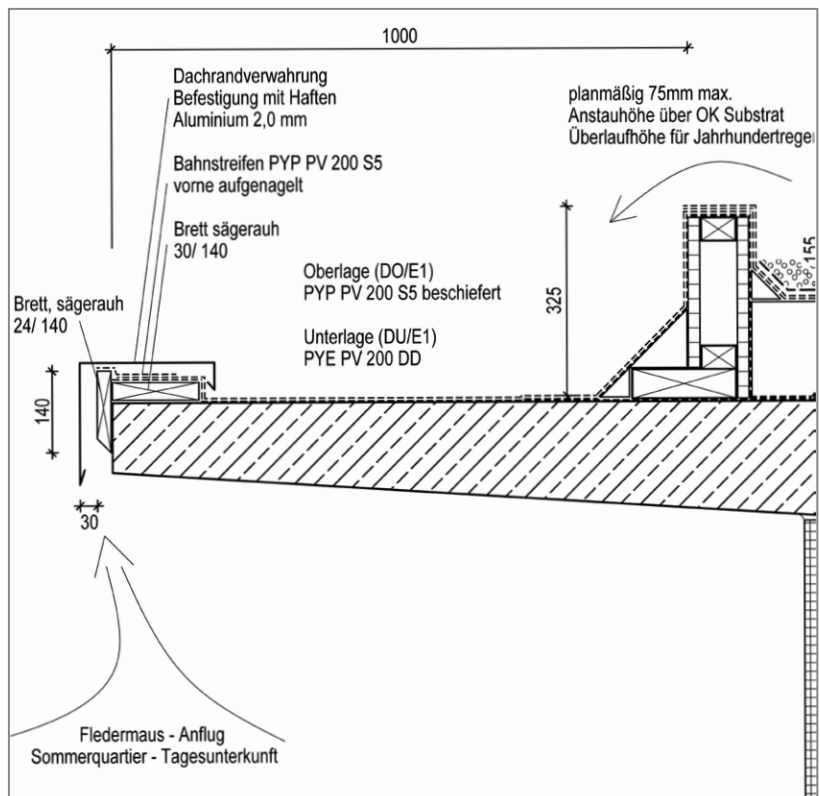
AGF News



wie der Dachrand nach der Sanierung fledermausfreundlich neu gestaltet werden kann. Herr Pauli hat die für zusätzliches Material anfallenden Kosten gegenüber dem Bauherrn vertreten, so dass die Arbeiten kurzfristig ausgeführt werden konnten. Nach Abschluss der Arbeiten hat er der AGF die vollständige Projektdokumentation zukommen lassen, in der für den Bauherren die Bedeutung des Fledermausschutzes an seinem Gebäude in einem separaten Kapitel hervorgehoben

wird, und die AGF als Ansprechpartner vor zukünftigen Maßnahmen am Dachrand des Gebäudes genannt ist.

Mit seinem großen Engagement und seiner Weitsicht hat Herr Pauli im Fledermausschutz einen Maßstab für Handwerker und Architekten in Baden-Württemberg geschaffen. AGF-Mitglieder dürfen und sollen zukünftig weitere Preisanwärter an die Geschäftsstelle melden.





Ehrung für Herrn Hüttl: Der Preis der AGF für besondere Verdienste

von Edmund HENSLE

Für die AGF überreichte der Vorsitzende an Herrn Jochen Hüttl den Ehrenpreis der AGF für seine Verdienste um den Fledermausschutz.

Herr Hüttl betreut seit Jahren im Landkreis Lörrach die Fledermausquartiere. Sein Wirkungsbereich geht vom Hochrhein bis zum Feldberg; dem entsprechend sind auch die Anforderungen, denen Herr Hüttl mit großem Engagement und Begeisterung nachkommt. In seinem Gebiet befinden sich Mausohrwochenstuben und auch Wochenstuben der Wimperfledermaus. Bei diesen Quartieren hat Herr Hüttl es erreicht, dass die wichtigsten über Lichtschran-

ken kontrolliert werden. In Zusammenarbeit mit Herrn Kugelschaffer konnten so wichtige Erkenntnisse über die Tiere gewonnen werden.

Er ist nicht nur der kompetente und geschätzte Ansprechpartner bei allen Fledermausfragen im Landkreis Lörrach, sondern auch ein überzeugender Kämpfer für die Tiere bei Schutzmaßnahmen.

Die AGF bedankt sich bei Herrn Hüttl und wünscht ihm noch viele Jahre im Fledermausschutz.



Schecküberreichung AGF Preis J. Hüttl (links), E. Hensle (rechts) Foto: Ingrid Kaipf

Fledermaus-Allerlei



Fledermaus mit Migrationshintergrund?

von Ingrid KAIPF

Google hat nicht immer recht

Die folgende Nachricht ist bei der AGF-Geschäftsstelle per mail am 18.7.16 eingegangen:

„Hallo, heute Morgen habe ich eine leider tote „Mausschwanzfledermaus“ in Bottrop (NRW) gefunden (Foto anbei). Da ich „Herrn Google“ gefragt habe und diese Art wohl nur in Afrika oder Asien zu Hause ist, wollte ich mal fragen, ob es sein kann, dass sie hier hin fliegen, oder dass sie hier gehalten werden und entwischt sind? Gruß K.S.“

Kommentar: Da hat wohl eher jemand an der Schwanzflughaut genagt! Es dürfte sich um eine einheimische Fledermausart handeln, bei der vor oder nach dem Tod die Schwanzflughaut abgenagt wurde.



Klimaerwärmung Flughunde jetzt schon in Deutschland

von Ingrid KAIPF

Hier ein weiteres Beispiel für ein falsch bestimmtes Tier. Die kleine Fledermaus ist so wenig ein Flughund, wie das oben abgebildete Tier eine Mausschwanzfledermaus ist. Das Bild wurde mit folgendem Kommentar eingesandt:

"...bei mir in der Scheune hat sich wohl ein Flughund auf den Winterschlaf eingerichtet ?! -(siehe Bild) Grundsätzlich wäre das kein Problem, seine Position ist wohl für ihn nur etwas gefährlich, da sich da viele Katzen herumschleichen und er nur knapp auf 1,80 Höhe an einer angelehnten OSB-Platte hängt. Ich würde

dem kleinen Tier gerne helfen (in der Hoffnung, dass es noch lebt. Es hängt da regungslos.), weiß aber nicht wie.

Haben Sie einen Rat?

Vielen Dank für die Unterstützung....."





Die „Fledermaus-Iris“

von Manfred SCHÄFFLER

Einsam und ein wenig lädiert steht ein Pflanzen-Etikett für die Deutsche Schwertlilie im Freiland des Botanischen Gartens der Universität Tübingen (Abb. 1). Einsam deshalb, weil die entsprechende Pflanze zur Blütezeit dort nicht zu finden ist (Stand 2016). Die Schwertlilien sind an eine andere Stelle im Botanischen Garten versetzt worden. Das Schild weist neben der deutschen Bezeichnung und der binären wissenschaftlichen Bezeichnung, *Iris germanica* LINNÉ, den Sortennamen „Fledermaus“ aus. Außerdem steht die zusätzlich angebrachte Bezeichnung „Fuchs Pflanze“ darunter. So etwas weckt die Neugierde eines „ehrenamtlichen Fledermaus-Sachverständigen“.



Abb.1: Pflanzen-Etikett im Botanischen Garten Tübingen, Foto: Manfred SCHÄFFLER

Der vollständige Name der Pflanze ist: Deutsche Schwertlilie (*Iris x germanica* LINNÉ). Sie gehört zur Gruppe der

Bartiris (*Iris x barbata-elatior*). Es handelt sich dabei um eine Kulturhybride aus *Iris lutescens* und *Iris mesopotamica*. Sie wurde als Bauerngartenpflanze im Mittelalter eingebürgert und ist öfter verwildert (https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Schwertlilie).



Abb.2: Die Blüte einer Schwertlilie (*Iris germanica*), Foto: H. ZELL, Creative Commons, CC BY-SA 3.0 vom 29.4.2009, Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Schwertlilie

Die Beschilderung als „Fuchs Pflanze“ geht auf eine Aktion des Botanischen Gartens Tübingen zum 500. Geburtstag von Leonhart FUCHS (1501-1566) im Jahr 2001 zurück. Leonhart FUCHS war Arzt, Botaniker und lange Jahre Rektor der Universität Tübingen. Er gilt als einer der Väter der Botanik (BAUMANN-SCHLEIHAUF, 2001). Er



Fledermaus-Allerlei



wurde 1535 als Professor für Medizin an die Universität Tübingen berufen, wo er im heute noch existierenden „Nonnenhaus“ wohnte. Nach ihm ist die Pflanzengattung der Fuchsien in der Familie der Nachtkerzengewächse benannt. Im Jubiläumsjahr 2001 wurden alle „Fuchs-Pflanzen“ im Botanischen Garten mit den entsprechenden Zusätzen auf den Schildern gekennzeichnet. Damit waren alle Pflanzen gemeint, die Leonhart Fuchs in seinem Grundlagenwerk beschrieben hat, das im Jahr 1542 in lateinischer Sprache erschienen ist und den Titel „De Historia Stirpium commentarii insignes“ trägt (FUCHS, 1542). Im Jahr darauf erschien die deutsche Ausgabe mit dem Titel „New Kräuterbuch“ (FUCHS, 1543). Darin sind mehr als 400 Pflanzen-Arten beschrieben und abgebildet.

Ein besonderes Exemplar dieses Buches ist im Stadtmuseum Ulm erhalten geblieben; es ist eine handkolorierte Ausgabe aus dem persönlichen Besitz von Leonhart FUCHS. Sie wurde im Jahr 2001 als Reprint neu veröffentlicht (DOBAT, DRESSENDÖRFER, 2001). Dieser Neuveröffentlichung folgte im Jahr 2016 eine Neuauflage (DOBAT, DRESSENDÖRFER, 2016). Die im Folgenden genannten Angaben zu den Fundstellen beziehen sich auf diese Ausgabe.

Dort hat FUCHS gleich zwei Iris-Arten beschrieben, die Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus* L.) unter dem Namen „Drachenwurz“ (Abb. 3) auf Tafel VI (Capitel IIII) und die Deutsche

Schwertlilie (*Iris x germanica* L.) unter dem Namen „Blaw Gilgen“ (Abb. 2) auf Tafel CLXXXVIII (Capitel CXIX). Von einer „Fledermaus“ allerdings hat FUCHS im „Kräuterbuch“ nichts geschrieben. Dieser Trivial-Name geht zurück auf altertümliche Bezeichnungen im Volksmund, die in Mitteleuropa



Abb. 3: Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), Foto: Manfred SCHÄFFLER

von Dänemark bis in die Schweiz verwendet wurden. Den Vergleich regten offenbar die äußeren zurückgeschlagenen Blütenhüllblätter an, die wie Fledermausflügel herunterhängen (HEGI 1908-1931; MARZELL 1935; MARZELL 1972). Weitere altertümliche Bezeichnungen aus dem mittelhochdeutschen für die Iris sind „Ilge“ oder „Gilge“, welche auch von FUCHS verwendet wurden. Diese Bezeichnungen kann man mitunter noch in Wirtshauschildern wiederfinden, wie zum Beispiel „Zur Ilge“ in Schwäbisch Hall (Abb. 4).



Tatsächlich gibt es aber eine Iris-Sorte, die den züchterischen Namen „Fledermaus“ trägt. Diese Sorte wurde von Eberhard FISCHER gezüchtet, der als ehrenamtlicher Iris-Züchter Mitglied der „Fachgruppe Iris“ in der Gesellschaft für Staudenfreunde (GdS) ist. Weiterhin ist unter der Bezeichnung „Fledermaus“ eine Iris-Sorte im Handel erhältlich, die unter dem binären Gruppen-Namen „Iris x barbata-elatior“ vertrieben wird (Staudengärtnerei Zinser, Isernhagen).



Abb. 4:
Wirtshausschild
„Zur Ilge“,
Foto: Manfred
SCHÄFFLER

Mit der „richtigen“ Fledermausblume übrigens, welche im deutschen Sprachraum auch noch Teufelsblume oder Dämonenblüte genannt wird, der in Südostasien verbreiteten *Tacca chantrieri* ANDRÉ aus der Familie der Yamswurzeln, hat die „Fledermaus-Iris“ natürlich nichts zu tun.

Literatur:

BAUMANN-SCHLEIHAUF, Susanne (2001): Kräuterbücher und die Fuchsie erinnern an Leonhart Fuchs, Pharmazeutische Zeitung online, Ausgabe 6, 2001.

DOBAT, Klaus; DRESSENDÖRFER, Werner (2001): Fuchs, Leonhart, Das Kräuterbuch von 1543. Kommentierter Reprint von 2001, Taschen-Verlag, Köln.

DOBAT, Klaus; DRESSENDÖRFER, Werner (2016): Fuchs, Leonhart, Das Kräuterbuch von 1543, kolorierte Gesamtausgabe, Taschen-Verlag, Köln.

FUCHS, Leonhart (1542): *De Historia stirpium commentarii insignes*, Verlag Michael Isingrin, Basel.

FUCHS, Leonhart (1543): *New Kreüterbuch*, Verlag Michael Isingrin, Basel.

HEGI, Gustav (1908-1931): *Illustrierte Flora von Mitteleuropa*, II. Band, S. 291-294, J. F. Lehmann's Verlag, München.

MARZELL, Heinrich (1935): *Neues illustriertes Kräuterbuch*, 3. Auflage, 709 S., zahlr. Abbildungen, S. 426, Enßlin und Laiblin's Verlagsbuchhandlung, Reutlingen.

MARZELL, Heinrich (1972): *Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen*, 2. Band, S. 1024 u. 1033; Verlag von S. Hirzel, Leipzig.

Fledermaus-Allerlei



Der Fledermaus-Wein ist da!

von Manfred SCHÄFFLER

Das Flattermann-Bier ist Geschichte; die Brauerei hat die Herstellung dieser Biersorte eingestellt. Dafür gibt es nun den Fledermaus-Wein (Abb. 1). Produziert wird er von einem Weingut im fränkischen Kitzingen. Zustande kommt der edle Tropfen, indem der Weinberg, auf dem die Reben für diesen Wein wachsen, mit Fledermauskot gedüngt wird. Der Kot kommt aus Dachstühlen von sieben Kirchen und einem Schloss und wird vom Landesbund für Vogelschutz eingesammelt und zur Verfügung gestellt. Mit einem Teil des Erlöses sollen regionale Fledermausschutz-Aktivitäten finanziert werden.



Fledermaus-Wein. Foto: Vin Pur, Julia Hüttner

Quellen:

A.A. (2016): Fledermäuse helfen Weinbauern, Rhein-Neckar-Zeitung, 11.4.2016.

SÖDER, Christian (2016): Der erste „Fledermaus-Wein“ in Franken kommt aus Kitzingen, BR24, Unterfranken, <http://www.br.de/nachrichten/unterfranken>, 10.3.2016.

„Animail“, die britische Fledermauspost

In Großbritannien gibt es eine neue Briefmarkenserie mit dem Titel „Animail“. Diese Serie enthält auch ein Fledermaus-Motiv mit dem zugehörigen Sonderstempel (Fotos: Wolf-Peter Friedrich).





Fledermaus trifft Amphib

von Maïke LAUER



Abb.:
Zwei adulte Tiere,
Foto: Maïke Lauer

Die meisten von uns kennen ihn noch: auffällig schwarz-gelb, langsame Fortbewegung – der Feuersalamander. Einstmals Sympathieträger ist der Lurch des Jahres 2016 heute immer seltener anzutreffen. Die Liste an Gefährdungen ist lang: Lebensraumzerschneidung und Umnutzung alter Laubwälder, Verunreinigung, oder Fischbesatz von Larvalgewässern, sowie neuerdings verschiedene Pathogene (Hautpilze) machen dem Amphib zu schaffen. Da wir als Fledermausfreunde nachts unterwegs sind, in Wäldern und in der Nähe von Gewässern, sind dies beste Voraussetzungen, um Feuersalamander zu entdecken, und es wäre schade, diese Beobachtungen nicht zu nutzen. Daher die Bitte

an alle Fledermausfreunde: wer künftig bei seinen nächtlichen Runden Feuersalamander sieht, bzw. in den letzten Jahren gesehen hat, meldet dies bitte unter „www.feuersalamanderbw.de“, oder der Meldeplattform der LUBW. Teilnehmer des LAK (Landesweite Artenkartierung Amphibien und Reptilien) melden dort. Wichtig: um Doppelteinträge zu vermeiden, sollten nur über eine Plattform Angaben gemacht werden.

Übrigens: da jeder Feuersalamander eine individuelle Zeichnung hat, können Sie Ihre Fundtiere mit etwas Übung wiedererkennen.

Fledermaus-Allerlei



Links: Jungtier (Kopf im Vergleich zum Körper wesentlich größer), rechts ein adultes Tier
Fotos: Maike Lauer

Neue Wildblumenmischungen für einen fledermausfreundlichen Garten



Mehr Infos unter: <http://www.neudorff.de/naturgarten/fledermaeuse-foerdern.html>



ISSN: 1619-263X

Redaktion:

Manfred Schäffler
Stationenweg 7
D-72818 Trochtelfingen
Tel.: 07071 / 29-74023
E-mail: manfred.schaeffler@
verwaltung.uni-tuebingen.de

Die Zeitschrift
DER FLATTERMANN
erscheint einmal jährlich.

Für den Inhalt der Beiträge sind ausschließlich die Autoren verantwortlich. Der Herausgeber behält sich redaktionelle Bearbeitungen der Manuskripte vor.

Beiträge müssen bis zum **1. September** jeden Jahres bei der Redaktion eingegangen sein.

Die Autoren werden gebeten, Beiträge in folgender Form einzureichen:
Textdatei ohne Abbildungen, formatiert in WORD für WINDOWS XP (Word 97-2003-Dokument, Dateisuffix: „.DOC“), geschrieben in ARIAL im Schriftgrad 11, linksbündig als Fließtext ohne weitere Formatierungen. Der Text darf keine Kopf- oder Fußzeilen enthalten. Wo Abbildungen eingefügt werden sollen, ist die entsprechende Bildunterschrift einzufügen. Abbildungen können nur als Dateien im Format „.JPG“ verwendet werden. Scans und Dateien im Format „.PDF“ können nicht verarbeitet werden. Die Abbildungen sind als jeweils eigene Datei separat einzureichen.



Gestaltung und Druck:

LB Mediengruppe GmbH
Obere Markenthalde 98
72461 Albstadt
Telefon: +49 (0) 74 32 / 9 84 58-40
info@lb-mediengruppe.de
www.lb-mediengruppe.de



Wer wir sind – Was wir tun



Die Mitglieder (ca. 500) der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg e.V. (AGF) kommen aus allen Gruppen der Gesellschaft. Mitglieder sind auch kleinere Naturschutz- sowie Höhlenschutzvereine. Gemeinsam haben wir ein Ziel, den Fledermausschutz in Baden-Württemberg zu stärken und voranzubringen. Die

von den Mitgliedern erhobenen Daten sind Grundlage der Fledermaus-Bestandsmeldungen des Landes an die EU. Die AGF ist Mitglied beim Landesnaturschutzverband (LNV). Darüber hinaus arbeitet die AGF eng mit anderen Natur- und Umweltschutzvereinen sowie mit den örtlichen Behörden zusammen.

Fortbildung

Die AGF führt in Zusammenarbeit mit der Akademie für Natur- und Umweltschutz Seminare zur Ausbildung zum „Ehrenamtlichen Fledermaussachver-

ständigen“ durch. Zusätzlich werden jährlich wechselnde, vereinsinterne Fortbildungen angeboten. Nähere Infos bzw. Termine auf der AGF-Homepage.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Beitrag für den Fledermausschutz ist unbestritten die Öffentlichkeitsarbeit. Hierzu erhalten unsere Mitglieder von der AGF-Geschäftsstelle kostenfrei AGF-Flyer, AGF-Poster, eine Fledermausvortragspräsentation (pdf), Zugang zu einem Bildarchiv, Fledermausfilme (DVD) sowie Detektoren für Exkursionen.

Außerdem stehen zwei Batlogger ® Elekon, Horchboxen und Lautausanalysesoftware (Batsound ® Pettersson) für ehrenamtliche Projekte zum Auslei-

hen zur Verfügung. Für das Ausleihen der AGF-Fledermaus-Ausstellungen erheben wir einen zeitlich gestaffelten Unkostenbeitrag bei Selbstabholung in Tübingen/Ettenheim (bitte um frühzeitige Reservierung).

Seit Mai 1999 verfügt die AGF über ein Fledermaus-Nottelefon und das „Flederhaus“, eine Anlaufstelle für die Fledermauspflge und -aufzucht in Tübingen. Kontakt und Koordination über die AGF-Geschäftsstelle 0179.4972995 oder 07071.21424 (Gerhard Seifried)



Veröffentlichungen

Die AGF hat zwei **landesweite Kartierungen** der Fledermäuse Baden-Württembergs durchgeführt und publiziert. Aktuelle Verbreitungskarten zu Sommerquartieren finden Sie auf der AGF-Homepage. Das neue **Fledermauserfassungsprogramm**

Batportal steht allen Mitgliedern offen zur Dateneingabe in ihrem Landkreis. Zugangsberechtigung und Freischaltung erfolgen über den Vorsitzenden, Edmund Hensle. Informationen über die jährlichen Aktivitäten der AGF Mitglieder sowie interessante Informa-



tionen rund um den Fledermausschutz bietet die AGF Mitgliederzeitschrift „Der Flattermann“, die einmal jährlich immer zum Jahresende erscheint. Die

Zeitschrift ist als Print-Version, oder digital als pdf-File erhältlich; sie kann aber auch von der AGF-Homepage heruntergeladen werden.

AGF Kompakt

AGF Vorsitzender Edmund Hensle

Hinter dem Löwen 22a
77955 Ettenheim
Tel.: 07822.7808313
ehensle@web.de

AGF Geschäftsstelle Ingrid Kaipf

Keplerstr. 7
72074 Tübingen
Tel.: 0179.4972995 auch Notteléfono
info@agf-bw.de
(Material für die Öffentlichkeitsarbeit)

Regionalvertreter RP Freiburg

Klaus Heck,
Mainaustr. 209h
78464 Konstanz
Tel.: 07531.367056
heck.kon@gmail.com

Regionalvertreterin RP Tübingen

Pia Wilhelm,
NAZ Pfrunger Ried
Fichtenweg 10
88271 Wilhelmsdorf
Tel.: 07503.931804 oder 07503.739
pia.wilhelm@t-online.de

Kontoverbindung der AGF:

KSK Ludwigsburg
BIC: SOLADES1LBG
IBAN: DE57 6045 0050 0000 0861 27

Regionalvertreterin RP Karlsruhe

Monika Braun
Staatl. Museum für Naturkunde
Erbprinzenstr. 13
76133 Karlsruhe
Tel.: 0721.1752165
monikabraun@aol.com

Regionalvertreterin RP Stuttgart

Birgit Fuggmann
Ernst-Bauer-Str. 6
71636 Ludwigsburg
Tel.: 07141.5056614
v.fuggmann@web.de

Weitere Informationen auf unseren
Internetseiten:
www.agf-bw.de
info@agf-bw.de



Spenden sind steuerlich absetzbar!





Erklärung zur Vorlage beim Finanzamt

Die Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg (AGF BW e.V.) ist wegen der Förderung des Tier-, Umwelt- und Naturschutzes sowie der Landschaftspflege nach dem Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Tübingen StNr. 86166/04836 vom 28.09.2015 für den letzten Veranlagungszeitraum 2013 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Mit Feststellungsbescheid nach §§51 ff. A0 vom 28.09.2015 wurde vom Finanzamt Tübingen festgestellt, dass die Satzung des Vereins die satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 8 und 14 A0 erfüllt.

Art der Zuwendung: **Mitgliedsbeitrag/Spende**

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung des Tier-, Umwelt- und Naturschutzes verwendet wird.





Fledermaustor des Felsenkellers in Wittighausen. Dazu gibt es die folgenden Quellen:
ERNST, Matthias (2015): Suche nach verschollenem Felsenkeller, Mainpost, 10. Februar 2015.
ERNST, Matthias (2016): Felsenkeller in Wittighausen soll zum Winterquartier für Fledermäuse werden, Mainpost, 26. August 2016.

Großes Mausohr (*Myotis myotis*) in der Kirche von Nenningen
Foto: Bernd Zoldahn



Geschäftsstelle

Ingrid Kaipf
Keplerstr. 7
D-72074 Tübingen

Telefon 0179 4972995
email info@agf-bw.de
www.agf-bw.de

ISSN 1619 – 263X

